

hatte, als nach den Leiden des siebenjährigen Kriegs die im Preise gesunkenen und von den Holländern um die Hälfte des Nennwerths aufgekauften Steuercreditscheine für voll eingelöst wurden, aus Rücksicht auf das Land ferner, aus welchem die lutherische Lehre hervorgegangen war. Trebra achtete bei dem glücklichen Erfolge der Opfer nicht, welche er aus eignen Mitteln bei der Reise bringen mußte. Den Rückweg aus Holland nahm er im December 1771 über den Harz, den er bereiste und wo er die Bekanntschaft des damaligen Viceberghauptmanns von Belthheim machte, sowie über Allstädt, wo er seine Mutter besuchte.

Aber noch ein Geschäft hatte Trebra in Holland und sogar vor dem hauptsächlichen abgemacht: er hatte zwar, eigentlich von höherer Stelle beauftragt, aber doch der Form nach auf eigenes Wagniß, große Ankäufe von Getreide abgeschlossen und durch dessen Sendung nach Sachsen die in den Jahren 1771 und 1772 namentlich im Obergebürge herrschende furchtbare Hungersnoth gelindert und dadurch sich als uneigennütziger Wohlthäter insbesondere auch gegen seine Knappen erwiesen. Seine vielfachen Dienste wurden auch anerkannt: schon im Februar 1769 war er unter Belassung in seinem Bergmeister-